34. Jahrgang. Dienstag, 14. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18848. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Conservative Stimmungen.

In den Kreisen der conservativen Parteien herrscht zur Zeit nicht gerade die behaglichste Stimmung. Es ist nun einmal nicht mehr der alte Curs vorhanden, unter welchem die Conservativen unbestritten obenauf waren, und lang schon ist die Reihe von Begebnissen, die diesem Curs und dem der Conservativen diametral zuwiderlaufen, und so sehr diese Parteien an Gehorsam gewöhnt sind, so bricht sich doch ab und zu in diesem oder jenem ihrer Organe die Bekümmerniß über den Wechsel der Zeit Bahn. So gewährt ein am Sonnabend erschienener Artikel des „Reichsboten“, eines Blattes, das sich bekanntlich von jeher durch ein höheres Maß von Freimuth ausgezeichnet hat, interessante Aufschlüsse in dieser Richtung und läßt charakterische Streiflichter auf die Empfindungen fallen, die gegenwärtig die conservativen Kreise bewegen, namentlich gegenüber den großen auf der Tagesordnung stehenden Reformgesetzen.

Der „Reichsbote“ also bekommt plötzlich „sehr ernstliche“ Anwandlungen von Verfassungsbedenken darüber, daß der Etat nicht rechtzeitig fertiggestellt worden ist. Das ist gewiß zu bedauern, und es hätte vermieden werden können und sollen durch frühere Berufung des Landtages. Aber der „Reichsbote“ läßt dabei gleichzeitig durchblicken, daß hinter seinen Verfassungsbedenken auch noch andere Gründe stehen, die ihm Mißbehagen bereiten; es sind dies die großen Reformgesetze, deren Berathung zur Hinausschiebung der Etatserledigug geführt hat. Der „Reichsbote“ kann die Dringlichkeit dieser Reformen nicht anerkennen. Dann meint er: „Die Zustände sind nicht so unhaltbar und verderblich, daß sie nicht das ruhige Zustandekommen der Reform geduldig abwarten können; eine vermeintliche Reform ist oft, ja gewöhnlich, geradezu eine Verschlechterung des alten Zustandes, wenn sie überstürzt wird.“ Der „Reichsbote“ zielt hierbei namentlich auf die Landgemeindeordnung ab, bei welcher bekanntlich fast alle Conservativen behaupten, daß die Zustände gar nicht „so unhaltbar“ seien, daß überhaupt eine Reform nothwendig wäre. Die Landgemeindeordnung bildet den Hauptstein des Anstoßes für diese conservativen Gemüther. Der „Reichsbote“ bedauert ausdrücklich, daß das Abgeordnetenhaus, statt die Fortsetzung der Etatsberathung vorzunehmen, in die zweite Lesung der Landgemeindeordnung überhaupt eingetreten ist. Ihm wäre es natürlich am liebsten, wenn diese Vorlage in dieser Session gar nicht mehr zur Durchberathung gelangte, noch lieber, wenn sie gänzlich ad calandes graecas vertagt würde. Deshalb die plötzliche Warnung vor „Ueberstürzung“, vor „fieberhafter Eile“, vor „Ueberspannung der Receptionsfähigkeit des Volkes“ u. dgl. m. Nun — es ist noch nicht lange her, als solcherlei Mahnungen, nur mit dem Unterschiede, daß sie voll und ganz berechtigt waren, was man in diesem Falle nicht ebenso voll und ganz behaupten kann, von anderer Seite bei einer anderen tief einschneidenden Veranlassung erhoben wurden. Das war bei der Berathung der Alters- und Invaliditätsvorlage. Wo blieb da der „Reichsbote“, als von Seiten der Linken wiederholt ein ruhigeres Tempo in den Verhandlungen verlangt und darauf hingewiesen wurde, daß eine Vorlage von einem solchen Umfange und solcher Tragweite durch langsamere Ausreifung und gründlichere Durcharbeitung nur gewinnen könne, und daß kein zwingender Grund vorliege, mit dem Abschlusse einer solchen Maßregel nicht noch ein paar Monate zu warten? Damals herrschte freilich noch des Fürsten Bismarck mächtiger Wille; Bismarck wollte das Gesetz ohne Verzug bewilligt haben; derselbe legte sich mit der ganzen Schwere seiner gewichtigen Persönlichkeit ins Mittel, ein Druck, dem natürlich die Conservativen nachgaben und mit ihnen der „Reichsbote“. Und des Schicksals Ironie will es, daß dieser selbe „Reichsbote“, der damals mit zu den eifrigsten Drängern gehörte und der nur Zorn und Hohn für die Warner im liberalen Lager hatte, jetzt auf einmal in demselben Artikel, der die Klagen über die „Ueberstürzung“ bei den gegenwärtigen Reformgesetzen enthält, ein Urtheil über das Alters- und Invaliditätsgesetz fällt, wie es für ein solches Organ in Anbetracht seiner früheren Haltung überraschender kaum gedacht werden kann. Der „Reichsbote“ also schreibt:

„Es ist wirklich eine starke Zumuthung an das Volk und an die Beamtenwelt, alle die zahllosen Gesetze, welche die beiden Gesetzgebungsapparate des Reichs und Preußens, die im Verhältniß zu der früheren Peinlichkeit und Bedächtigkeit, womit Gesetze bearbeitet wurden, mehr rasch, als gründlich arbeiten, in ihrer jährlich bis hoch in den Sommer emsig fortgesetzten Arbeit zu Stande bringen, mit ungeschwächter Ehrfurcht entstehen zu sehen, zu studiren und anzuwenden. Wir sind darin schon lange an der Grenze des Möglichen angelangt, ja wir haben diese wohl schon überschritten, namentlich mit dem Alters- und Invalidengesetz, welches, um die bei einfacher Ausführung ja so anmuthende Idee einer Versorgung der Greise und Invaliden zn erzielen, **das ganze Reich mit einem neuen Beamtenheer überschwemmt**, auch die **Verwaltungsbeamten des Staats in sehr bedenklicher Weise** belastet, den Arbeitgebern neben Zahlungen, von deren Bedeutung man sich wohl kaum einen Begriff macht, viele Weiterungen verursacht und sie in den Bereich verdrießlicher Strafmandate bringt, und **unter den Arbeitnehmern** außer den wenigen, die unverhofft mit einer Pension beschenkt werden, **bis jetzt wenig Freunde hat**, weil es ihnen **mehr Geld kostet**, als **die frühere Staatssteuer**, und durch das Einkleben der Arbeitsmarken und dergleichen **Schererei** verursacht, deren Nutzen ihnen zweifelhaft ist.“

Das ist so richtig, daß wir kein Wort hinzuzufügen haben, als die wiederholte Frage: Weshalb ist denn bei einer solchen Sachlage, die sich vorhersehen ließ und die von vielen Leuten oft genug genau vorhergesagt worden ist, die große Mehrheit der conservativen Partei so lebhaft für das Gesetz eingetreten? Der „Reichsbote“ und mit ihm noch viele von dessen Parteigenossen sind nunmehr in diesem Punkte gründlich bekehrt und zu den von den Freisinnigen längst vertretenen Anschauungen gelangt. Die letzteren können darüber nur Genugthuung empfinden. Wenn aber der „Reichsbote“ diese seine durch die Macht der Thatsachen ihm aufgezwungene bessere Erkenntniß freimüthig hervorkehrt und die wohlbegründeten Argumente der Freisinnigen gegen die Alters- und Invaliditätsvorlage plötzlich auf die neuen Reformvorlagen angewandt wissen will, so merkt man nur zu deutlich die Absicht, die auf nichts anderes hinausläuft, als der den Conservativen unsympathische Landgemeindeordnung einen Stein in den Weg zu rollen, die aber auch nichts anderes erreichen dürfte, als die Eröffnung eines interessanten Einblickes in die wahren Gefühle der Conservativen. Denn daß gerade auf diesem Gebiete „die alten Zustände“ noch immer so „haltbar“ seien, wie der „Reichsbote“ es darstellt, das glaubt kein Mensch, der die Verhältnisse kennt. Darum heißt es dringender wie auf dem Gebiet der Steuerreform, wo die Conservatinen doch so lebhaft mit zum schnellen Schlusse gedrängt haben, gerade hier „vorwärts!“, trotz der im „Reichsboten“, und nicht nur in diesem, so unverhohlen zum Ausdruck gebrachten Renitenz der Conservativen.

Der Luftballon im Kriege.

In der technischen Gesellschaft zu Petersburg wurde vor kurzem in Gegenwart einer zahlreichen militärischen Versammlung ein Vortrag über die Verwendung des Luftballons im Kriege gehalten. Da fast alle europäischen Armeen gegenwärtig Ballondetachements unterhalten und eifrige Versuche über die beste Gebrauchsmethode der Luftschiffe stattfinden, beanspruchen die Ausführungen des russischen Technikers auch für Deutschland ein gewisses Interesse. Die Russen finden den hauptsächlichsten Werth der Luftballons in ihrer Verwendbarkeit für den Kundschaftsdienst. Schon wenige hundert Fuß über der Erdoberfläche gestattet der gefesselte Ballon eine Uebersicht über ein großes Terrain, wie sie selten ein Berg gewähren kann. Jeder Leiter einer Armee ist mit seiner Hilfe im Stande, sich eine so genaue Kenntniß der Gegend und der feindlichen Stellungen zu verschaffen, wie sie bei früheren Feldzügen gar nicht denkbar war. Der Vortragende hielt daher dafür, daß jedes Hauptquartier mit einem Fesselballon ausgestattet sein müsse. Aber diese Ausstattung mache einige Schwierigkeiten. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, wird nämlich die Ballonabtheilung für gewöhnlich einen Gaserzeugungsapparat mitzuführen genöthigt sein. Das sind gewöhnlich schwere Maschinen, welche eine Menge Wagen und Pferde zum Transport erfordern und in schlechten Wegen kaum vorwärts zu schaffen sind. Den gefüllten Ballon streckenweit zu transportiren, macht ebenso große Schwierigkeiten und gelingt nur unter besonders glücklichen Umständen. Selbst wenn es nun aber glückt, im Bivouak des vorgeschobenen Theils des Heeres den Fesselballon aufzustellen und glücklich zu füllen, so ist noch nicht die Bürgschaft gegeben, daß er seinen Zweck voll erfüllen kann. Sobald der Ballon nämlich aufsteigt, ist lebhaftes Feuer vom Feinde zu erwarten. Nun beweisen praktische Versuche allerdings, daß mit Granaten ein Ballon fast nie getroffen wird, dagegen pflegen Schrapnells binnen kurzem den Ballon zu zerfetzen, so daß er zur Erde sinkt. Noch häufiger wird es vorkommen, daß der Feind den Punkt des Lagers beschießt, wo die Winde sich befindet, welche das Haltekabel des Ballons regiert. Ist die Winde zerschossen, so muß die Ballonbesatzung das Kabel kappen und in freier Fahrt zu entkommen suchen. Hierbei ist die Gefahr vor feindlichen Kugeln sehr unerheblich, um so näher aber liegt die Befürchtung, daß widrige Winde den Ballon in feindliche Gegenden treiben. Auch wenn der Feind weder den Ballon noch die Kabelwinde zu zerstören vermag, ist es übrigens nicht leicht, auf dem Fesselballon Beobachtungen zu machen. Derselbe schwankt nämlich in so erheblicher Weise, daß er den Gebrauch von Ferngläsern sehr erschwert und außerdem viele Leute seekrank macht. Unter allen Umständen erfordert daher der Gebrauch des Luftschiffes eine größere Anzahl sehr tüchtiger und gut ausgebildeter Offiziere, um jede Lücke sofort ausfüllen zu können. Nach den bei Manövern gemachten Beobachtungen wird sich aber trotz aller Schwierigkeiten die Anwendung der Ballons, selbst wenn sie nur wenige Male zu ermöglichen sein sollte, im Ernstfalle vom größten Nutzen sein und das Luftschiff wird im Lager des Oberstcommandirenden bei dem nächsten Feldzug nicht mehr fehlen dürfen.

Deutschland.

△ **Berlin, 13. April.** Das Centrum — und nicht nur dieses — sieht begreiflicherweise mit Spannung der voraussichtlich am 20. d. beginnenden zweiten Berathung des Cultusetats entgegen, welche dem neuen Cultusminister Gelegenheit geben wird, seine Stellung zu den schwebenden Fragen zu präcisiren. Aus der zweiten Berathung des Etats ist außer dem Cultusetat nur noch der Etat der Berg- und Hüttenverwaltung im Rückstande. Von dem Tempo, in welchem diese erledigt wird, hängt es ab, ob die dritte Berathung des Etats im Abgeordnetenhause vor Pfingsten beendigt werden kann. Daß bei dieser dritten Berathung auch die auf den Welfenfonds bezüglichen Fragen zur Erörterung gebracht werden sollen, ist an sich nicht unwahrscheinlich; über die Methode des Vorgehens stehen die Beschlüsse noch aus. Vielleicht wird man bei diesem Anlasse auch erfahren, weshalb die im „Reichsanzeiger“ angekündigte Vorlage, betreffend die Verwendung der Einkünfte aus dem Fonds und die Controle derselben, bis zur nächsten Session zurückgestellt worden ist. Anscheinend sind es nicht Rücksichten auf die Dauer der Session und dergl., welche hierfür den Ausschlag geben, sondern politische Erwägungen, welche der Regierung eine Erörterung der Frage in dieser Session nicht wünschenswerth erscheinen lassen.

Berlin, 12. April. Wie der „Post“ aus Lippe-Detmold geschrieben wird, soll der regierende **Fürst Woldemar zur Lippe** seine Gemahlin, die Fürstin Sophie, testamentarisch für den Fall seines Ablebens und der dauernden Regierungsunfähigkeit des Prinzen Alexander zur Lippe, des einzig noch lebenden und in der Irren-Heilanstalt befindlichen jüngeren Bruders, zur Regentin ernannt haben.

* **[Die Kronprinzessin von Griechenland.]** Zu den Nachrichten aus Athen über die angebliche Absicht der Prinzessin Sophie, Kronprinzessin von Griechenland, zum griechisch-orthodoxen Glauben überzutreten, ist zu bemerken, daß Kaiser Wilhelm bei der Verlobung den Ausschluß jeder Verpflichtung seiner Schwester, den Glauben zu wechseln, ausbedungen hatte. Es könnte also nur ein freier Entschluß die Prinzessin zum Uebertritt bestimmen.

* **[Das Volksschulgesetz.]** Das Volksschulgesetz, das gar keine Aussicht hat, in dieser Session noch durchberathen zu werden, ist bis jetzt von der Regierung noch nicht zurückgezogen worden. Indessen steht, dem „Hamb. Corr.“ zufolge, dieser Schritt bevor. Es wird wahrscheinlich eine der ersten parlamentarischen Handlungen des neuen Cultusministers Grafen Zedlitz sein, die Zurücknahme des Entwurfs und die Vertagung dieser wichtigen Reformvorlage auf die nächste Session zu erklären.

* **[Uebergabe Helgolands in preußische Verwaltung.]** Das „Helgoländer Wochenblatt“ ver-

---

Die Tugendhaften.

(Nachdruck verboten.)

Von Elisa v. Orzeszko.

12) (Fortsetzung.)

11. Kapitel.

Eines schönen Morgens, als Stasia Rumianska über die Straße spazierte, bemerkte sie, als sie sich zufällig umwendete, hinter sich ein paar Kinder, einen zehnjährigen Knaben und ein etwa zwölfjähriges Mädchen, beide in zerrissenen Schuhen und ziemlich verwahrloster Kleidung. Das bleiche hübsche Gesichtchen des Mädchens fiel ihr unwillkürlich auf. Das Kind schien sehr ermattet und kaum im Stande, über das glatte Straßenpflaster zu schreiten. Der Knabe dagegen blies die Backen auf, schnitt Gesichter, pfiff allerlei Melodien und machte verwegene Versuche auf Stasias Schleppe zu treten. Stasia verlangsamte ihre Schritte, so daß sie nach und nach in eine Linie mit den Kindern kam. Das betrübte Gesicht des Mädchens fesselte sie.

„Wohin geht Ihr?“ fragte sie endlich.

„In die Apotheke, Arznei für mein krankes Schwesterchen holen“, erwiderte schüchtern das Mädchen.

„Was fehlt denn deinem Schwesterchen?“

„Ich weiß nicht!“

„Besucht der Doctor dein Schwesterchen nicht?“

„Nein, die Mutter sagt, sie habe kein Geld für einen Doctor.“

„Weil Papa alles versäuft!“ fügte der Bursche keck hinzu.

„Sei doch ruhig, Oles, und red' nicht so!“ ermahnte das Mädchen.

„Wie heißen Eure Eltern?“ fragte Stasia.

„Apollonia und Josef Auderska.“

Stasia blieb stehen, wie vom Donner getroffen. Tief erregt schritt sie eine Weile gedankenvoll weiter.

Auderskas galten allgemein für bemittelt. Es schien ihr undenkbar, daß solche Leute ihre Kinder so vernachlässigen konnten.

„Was für Arznei wollt Ihr denn aus der Apotheke holen?“ fragte sie weiter.

„Die Hausmeisterin, die unser Haus hütet“, antwortete das Mädchen, „hat uns einige Kräuter angerathen und der Vater hat uns zwei polnische Gulden gegeben, um sie zu holen.“

„Wie heißt du denn, Kleine?“ sprach Stasia sanft und streichelte des Mädchens Antlitz.

„Michaliese!“

Stasia nahm einige Bonbons aus der Tasche und drückte sie der Kleinen in die Hand. Sie hatte vor, rasch in das Thor eines befreundeten Hauses zu schreiten, aber sie vermochte es nicht. Thränen des Mitleids in den Augen wendete sie sich um, blickte stumm auf die Kleine hin, zog sie an ihre Brust und küßte ihre bleiche Stirn. Dann verschwand sie im Thor der Freundeswohnung.

Michaliese stand wie festgebannt auf dem Pflaster und schaute nach der Thür, in welche die Dame in dem schönen Rosakleide eingetreten war. Ihre blassen Wangen netzten sich mit Thränen und die Bonbons entfielen ihrer Hand. Sie fühlte noch immer die süßen, innigen Küsse auf ihrer Stirn. In dem Herzen des kleinen Mädchens regte sich eine schmerzliche Sehnsucht, ein heißes Dankbarkeitsgefühl. Sie hätte Gott wie lange mit thränenfeuchten Wangen so vor dem Thor stehen können, wenn das Brüderchen sie nicht am Kleidchen gezogen und ermahnt hätte, in die Apotheke zu gehen.

Sie ging — aber schon am nächsten Tage kehrte sie zurück. Unwiderstehlich zog es sie nach dem Schauplatz der lieben Begegnung zurück. Sie sehnte sich nach neuen Küssen der holden Unbekannten. Manchmal starrte sie auf zwei Fenster des ersten Stockwerkes eines hübschen Privathauses, welche mit Rosagardinen geschmückt waren — sie war überzeugt davon, daß die Dame im Rosakleide dort wohnen müsse und einmal hatte sie in der That hinter den Fenstern das feine blondhaarige Köpfchen Stasias bemerkt.

Jene Fenster gehörten zu Stasias kleinem hübschen Salon, einem Raum, der fast dasselbe reizende, eigenartige Aussehen hatte, welches seine Inhaberin charakterisirte. Die Wandtapete war weiß, mit Rosen und grünen Ranken verziert. An den drei Enden des Salons standen drei hübsche Mahagoni-Sophas. Ueber diesen auf hohen Piedestalen die Marmorbüsten berühmter Nationaldichter; auf dem glattgebohnten Fußboden lagen blumendurchwirkte Teppiche. Vor jedem Sopha stand ein reizendes Nipptischchen mit Deckchen von eigener Handarbeit und auf denselben je eine Moderateurlampe mit à jour-Ueberzug aus fein gefaltenem Rosapapier. Um die Lampen herum lagen Bücher, Albums und in- und ausländische Zeitungsblätter. Ferner standen hier und da zierliche Körbchen aus leichtem Flechtwerk mit bunter Flockseide und allerlei weiblichem Arbeitsmaterial gefüllt. In der hintersten Ecke des Salons befand sich ein eiserner Kamin und daneben ein mit Rosenbouquets durchwirkter Ofenschirm. Zwischen den beiden Fenstern hing ein großer Spiegel, darunter, auf dem Consoltischchen neben der Bronzeuhr prangten zwei mit frischen Blumen gefüllte große Porzellan-Vasen. Den beiden Fenstern gegenüber stand ein Pianino und über diesem hing in breitem Goldrahmen ein großes, eine Kriegsscene darstellendes Bild, welches offenbar von einem tüchtigen Maler herrührte. Auf den Fensterbrettern zwischen den faltigen Rosa-Damast-Gardinen standen Blumenvasen, an den Seitenwänden in regelrechter Entfernung Mahagonisessel und hier und da ein Fauteuil, ebenfalls mit rosa Damast überzogen.

Der Salon hatte drei Thüren. Eine führte in das Vorzimmer, durch die andere konnte man in das vor Reinlichkeit förmlich glänzende Speisezimmer blicken und die dritte führte in das mit grünen Jalousien versehene Schlafgemach. Es war eine reizende Wohnung; nicht groß und luxuriös, aber geschmackvoll, peinlich reinlich und anmuthig.

Mitten in der rosigen Atmosphäre dieses Salons saß auf einem der Sophas Stasia und nähte fleißig an einem Kinderkleidchen, welches sie mit feinen Spitzen umsäumte. Da läutete es im Vorzimmer, und das liebe kleine Frauchen sprang auf, um sich in einem Nu an den Hals ihres geliebten Paul zu hängen, welcher lächelnd auf der Schwelle erschien.

Wer ihn nur in Gesellschaft gesehen hatte, erkannte ihn jetzt kaum wieder. Das war nicht der trockene, schweigende, apathische Paul, das war ein ganz anderer, grundverschiedener Mann. Seine Augen leuchteten wie innere Zufriedenheit, sein bleiches Gesicht war merkwürdig belebt und um seinen schmalen Mund spielte ein Lächeln von unaussprechlicher Innigkeit. Mit stürmischem Entzücken drückte er Stasia an seine Brust und küßte ihre Hände. Sie zog ihn zu sich auf das Sopha und indem sie mit ihrer weißen Hand seine Stirn streichelte, sagte sie theilnahmsvoll:

„Du kommst heute ziemlich spät nach Hause!?“

„Ja, lieber Schatz, der Director hielt mich mit einer wichtigen Arbeit heute etwas länger auf.“

„Und ich habe unterdessen das Kleidchen für unser Wannchen fertig gemacht. Sieh' mal, wie hübsch!“ Und sie nahm aus dem vor ihr stehenden Korbe eine Kinderblouse, ein wahres Meisterstück weiblicher Handfertigkeit, dessen feine Stickereien sie dem geliebten Manne mit freudigem Stolze zeigte.

Die Augen Pauls strahlten ebenfalls hell auf und den Arm um ihre Taille schlingend, fragte er sie: „Und was hast du denn ferner in meiner Abwesenheit gethan?“

„Ich spielte etwas Klavier und habe das Impromptu von Schubert, das du so liebst, ganz auswendig. Heute Abend will ich dir's vorspielen.“

Paul schwieg eine Weile, dann drückte er ihre Hand und sagte: „Es ist merkwürdig, liebe Stasia, aber wenn ich zu dir heimkehre, erfaßt mich immer ein eigenthümliches Gefühl. Draußen fühle ich nur zu deutlich, daß ich im großen irdischen Jammerthal lebe, wo man leiden und arbeiten und mit dem Schicksal kämpfen muß, wo man wohl oder übel mit schlechten Gesellen zusammenkommt und das Leben nur von seinen ernsten, düsteren Seiten kennen lernt. Mein heiterer Sinn geht da gar oft verloren und nur wenig ist's, was mich wahrhaft interessirt; ich ziehe mich unwillkürlich in mich selbst zurück und fühle mich innerlich der Außenwelt gegenüber vollkommen fremd. Wenn ich aber die Schwelle dieses Hauses betrete und in unserer freundlichen Wohnung dich und unsere lieben Kinder begrüße, dann ist mir zu Muthe, als ob ich ein Todtengefilde hinter mir hätte, als ob meine irdische Laufbahn vollendet sei und ich zur Belohnung, weil ich ehrlich und arbeitsam war, in das Paradies einzöge. Das Glück in seiner ganzen Fülle umringt mich, die seligsten Empfindungen und Gedanken dringen auf mich ein — ich bin überzeugt, daß ich im Himmel bin!“

(Forts. folgt.)

öffentlicht in seinem amtlichen Theile nachstehende Bekanntmachung:

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Bevölkerung gebracht, daß an dem heutigen Tage die Verwaltung der Insel Helgoland nebst Zubehör seitens des deutschen Reichs, vertreten durch den bisherigen Reichscommissar, kaiserlichen Regierungsrath Dr. Kelch, an die königlich preußische Staatsregierung, vertreten durch den unterzeichneten Commissar, übergeben worden ist. Die Insel Helgoland untersteht von heute an, als Theil des Kreises Süderdithmarschen, der Verwaltung des königl. Landraths Jürgensen in Meldorf, Regierungsbezirk Schleswig; als Hilfsbeamter des königl. Landraths hat der königl. Oberst z. D. Leo mit dem heutigen Tage die Lokalverwaltung übernommen. Helgoland, den 1. April 1891. Der königlich preußische Commissarius. v. Bischoffshausen, Ober-Regierungs-Rath.

Ueber die Uebergabe der Verwaltung der Insel an die preußischen Behörden berichtet das genannte Blatt ferner:

Am 31. März trafen der Oberregierungsrath von Bischoffshausen aus Schleswig, der Landrath des Kreises Süderdithmarschen, Jürgensen, der Hilfsbeamte des letzteren, Oberst z. D. Leo, sowie der Amtsrichter Waitz von dem Amtsgericht zu Altona auf Helgoland ein. Am 1. April hat alsdann von Seiten des bisherigen kaiserlichen Commissars, Regierungsrath Dr. jur. Kelch aus dem Reichsamt des Innern, die Uebergabe der Verwaltung an den Oberregierungsrath v. Bischoffshausen als Commissar der königlich preußischen Staatsregierung und im Anschluß daran die Uebernahme der Rechtspflege durch den mit Auftrag des königl. preußischen Justizministers versehenen Amtsrichter Waitz stattgefunden. Letzterer wird hinfort die von Zeit zu Zeit an Ort und Stelle stattfindenden Gerichtstage abhalten, die nach erfolgter Feststellung demnächst bekannt gemacht werden. Bekanntlich wird auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 22. März 1891, betreffend die Einführung von Reichsgesetzen in Helgoland, für den Bezirk der Insel auch ein selbständiges Schöffengericht mit dem Sitze daselbst gebildet. Jedoch findet die Mitwirkung von Schöffen erst vom 1. Januar 1892 an statt. Von diesem Termin an werden auch Einwohner von Helgoland als Geschworene zu den Schwurgerichtssitzungen in Altona herangezogen werden. Die Verwaltung der Insel ruht seit dem 1. April in den Händen des Obersten z. D. Leo, welcher am genannten Tage durch den Ober-Regierungsrath von Bischoffshausen in sein Amt eingeführt wurde und seinen Wohnsitz auf Helgoland nehmen wird. Die anderen Beamten haben, nachdem sie sich über die dienstlichen Verhältnisse auf der Insel eingehend informirt hatten, am 4. d. M. Helgoland wieder verlassen.

* **Aus Bochum** wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Nach dem Bibelspruche: „Mit dem Maße, da ihr messet, wird man euch wieder messen" hat die hiesige **Steuereinschätzungs-Commission** Herrn Redacteur Fusangel, der bisher andere gehörig eingeschätzt hat, dermaßen taxirt, daß ihm die Augen übergehen. Mit einem Einkommen von 6000 Mark hat man ihn in die achte Stufe der Einkommensteuer gebracht, so daß er mit dem hiesigen hohen Zuschlage 983 Mk. Steuern zu entrichten hat. Das ist sehr viel, Herr Fusangel will denn auch reclamiren. Vorläufig revanchirt er sich aber und setzt sein Einschätzungswerk fort. Zunächst nimmt er die Söhne des Herrn Geheimen Commerzienraths Baare vor. Der Sohn Fritz, der Generalsecretär auf dem Bochumer Werke ist, soll ein Jahreseinkommen von insgesammt 36 000 Mark haben und doch nur mit einem Jahreseinkommen von 6000 bis 7200 Mark eingeschätzt gewesen sein. Herr Dr. jur. Wilhelm Baare ist Justitiar des Bochumer Vereins, er soll an Gehalt und Tantièmen mindestens 18 000 Mk. beziehen, außerdem aber noch große Nebeneinnahmen haben, so daß sein gesammtes Jahreseinkommen 32 400 Mk. betrage. Herr Dr. W. Baare ist aber nur mit einem Einkommen von 7200 bis 8400 Mk. veranlagt. Der gesammte Steuerbetrag, den er entrichtet, beläuft sich auf 821 Mk., während Herr Fusangel, wie gesagt, 983 Mk. zahlen soll.

* **Aus Kurhessen**, 10. April, wird der „Wes.-Ztg." geschrieben: In den letzten Wochen hat sich bei uns ein Ereigniß abgespielt, das, so geräuschlos es auch für die große Mehrheit der deutschen Politiker vor sich ging, doch nicht übersehen zu werden verdient, da es für die Wandlung der Verhältnisse ein zu beredtes und beschämendes Zeugniß ablegt. Die „Hessische Morgen-Ztg.", die Schöpfung Friedrich Oetkers, die Jahrzehnte lang die liberale Fahne hoch gehalten hat, vor allem in hessischer Zeit, ist in die Hände einer antisemitisch-conservativ-agrarischen Leitung gefallen. Freilich hatte sie schon unter dem letzten Besitzer an Ansehen wesentlich eingebüßt und die nationalliberale Partei, in deren Händen sich die Zeitung früher befand, scheint die Lust verloren zu haben, weitere financielle Opfer zu bringen. Der Antisemitismus, unter conservativem Schutz groß geworden, hat ja bei uns seine Hochburg für Deutschland gefunden und greift, unermüdlich wie er in seiner Agitation ist, schon erobernd in der Nachbarschaft um sich. Dies Ende der „Hessischen Morgenzeitung" drückt, eine nicht unverdiente Strafe, das Siegel auf das traurige Cartellbündniß, welches dem strengconservativen v. Weyrauch bei der letzten Reichstagswahl zum Siege verhalf. Die nationalliberale Parteileitung hat selbstverständlich nach Bekanntwerden des Programmes der Herren Cowes und Lorenz jede Beziehung zu dem Blatt abgebrochen.

Stuttgart, 11. April. In der Abgeordnetenkammer erklärte heute Minister Mittnacht, die deutschen Bahnen würden den **Zonentarif** nicht einführen; eine **Revision des Güter- und Personentarifs** mit Preisermäßigung sei **vorbereitet**.

Frankreich.

Paris, 12. April. Nach einer Mittheilung des „Temps" hat das Ministerium des Auswärtigen die Auslieferung der drei in Toulon erbauten **chilenischen Schiffe** an den Präsidenten Balmaceda als anerkanntes Staatsoberhaupt beschlossen, jedoch die Bildung einer aus Franzosen bestehenden Schiffsbemannung untersagt.

— Mehrere Blätter melden, daß zwischen den **Erben des Prinzen Jerome Napoleon** und den Testaments-Executoren **Zwistigkeiten** entstanden seien. Prinz Louis Napoleon habe sich den Bestimmungen des Testaments nur theilweise gefügt, die Testamentsvollstrecker in ihrer Arbeit behindert und im Einverständnisse mit der Familie beschlossen, die Leiche des Verstorbenen nicht nach Corsika überzuführen, sondern gegen den Willen des Verstorbenen in Rom zu belassen. Die Testaments-Executoren sollen beabsichtigen, einen Einspruch dagegen zu veröffentlichen. (W. T.)

England.

* **[Ein denkwürdiger Tag in der englischen Colonialgeschichte.]** Der 9. April 1891 wird in der Geschichte des englischen Reiches und der englischen Colonien ein denkwürdiger Tag bleiben. Denn an ihm wurde durch die in Sydney tagende Föderations-Convention die Annahme einer Bundesverfassung für die verschiedenen australischen Colonien, die Staaten des künftigen „Commonwealth von Australien", beschlossen. Das Bundesparlament wird aus zwei Häusern, einem Abgeordnetenhause und einem Senate, bestehen, welche in Zukunft über das Wohl und Wehe Australiens entscheiden werden. Es ist eine Reihe dornenvoller Aufgaben, welche des ersten Parlaments des Commonwealth warten. Zwar ist die Annahme der Verfassung Beweis genug dafür, daß das Gefühl nach Einheit in Australien stärker als die Rücksicht auf Lokalinteressen ist. Immerhin darf man jedoch nicht in Abrede stellen, daß diese Interessen sehr starke und mächtige sind. Neu-Seeland z. B. weigerte sich lange Zeit hindurch, der Convention beizutreten und schützte bald diese, bald jene Ausflucht vor, deren wahrer Grund nur zu deutlich erkennbar war. Süd-Australien hat gleichfalls nicht dasselbe Interesse für den Bund, wie Victoria und Neu-Süd-Wales. Sind diese Schwierigkeiten auch glücklich überstanden, so bleibt immer noch die Hauptaufgabe zurück: Die Anbahnung eines Einverständnisses zwischen Schutzzöllnern und Freihändlern und das Einschlagen einer einheitlichen Wirthschaftspolitik gegen die Außenwelt. Die Verfassung sieht unter den Staaten des Commonwealth absoluten Freihandel vor. Dieselbe Lage der Dinge existirt jedoch auch in Amerika und schließt die Möglichkeit der Annahme einer Mc. Kinley-Bill gegen die Welt im allgemeinen und England im besonderen durchaus nicht aus. Es wäre zu wünschen, daß dieser Fall nicht eintrete, obwohl kaum zu erwarten ist, daß in einer so wichtigen Frage Sir Henry Parkes und Freihandel über die Schutzzolltendenzen Victorias und anderer Colonien den Sieg davontragen werden. Doch selbst wenn seine diesbezüglichen Bemühungen nicht gelingen sollten, hat die staatsmännische Kunst Sir Henry Parkes, des Premiers von Neusüdwales, einen außerordentlichen Triumph gefeiert. In unglaublich kurzer Zeit ist es ihm gelungen, Australien unter einer Verfassung zu vereinigen, ein Werk von solcher Größe, wie es sich wenigen lebenden Staatsmännern nachsagen läßt.

Italien.

Mailand, 12. April. Der internationale **Arbeitercongreß** trat heute im Theater Cannabbiana zusammen. Zu demselben hatten gegen 40 Vereine Vertreter entsandt. Bei Eröffnung der Sitzung trug ein Musikcorps die Marsailleise vor, hierauf wurde Antonio Fratti zum Präsidenten gewählt. Nach einer kurzen Ansprache an die Versammlung ertheilte Fratti dem Franzosen Rouanet das Wort, der der italienischen Demokratie die Grüsse der französischen überbrachte und eine Sympathie- und Zustimmungs-Erklärung von etwa 20 Mitgliedern des Pariser Municipalrathes verlas. Als Vertreter der deutschen Socialisten sprach Jacobs, ein von Liebknecht an den Congreß gerichtetes Schreiben wurde von dem Advokaten Turati verlesen. Nächstdem nahmen auch Fernandez (Barcelona), sowie der Anarchist Galleani, der Deputirte Maffei und mehrere andere Congreßmitglieder das Wort. Eine von Taroni vorgeschlagene Tagesordnung, welche die Socialisirung der Reichthümer mit internationalem Charakter für nothwendig erklärt, wurde angenommen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 12. April. Ueber die **gestrige stürmische Sitzung** (siehe „Politische Uebersicht" in der gestrigen Abend-Ausgabe D. Red.) wird noch folgendes Nähere gemeldet: Die Skupschtina hat die Resolution des Präsidiums, welche die Königin **Natalie zum Verlassen des Landes** auffordert, mit allen gegen etwa 30 Stimmen angenommen und dann dem Exkönig **Milan eine einmalige Abfindung** von 1 Million Francs, sowie jährlich aus der Civilliste den bisherigen Betrag bewilligt.

Rußland.

* **[Vom Hofe.]** Ueber die Vorgänge nach der Hochzeit des Großfürsten Michael Michailowitsch wird der „Kölnischen Zeitung" aus Petersburg berichtet: Hier wird behauptet, die Trauung des jungen Großfürsten Michael Michailowitsch mit der Comtesse Merenberg habe vor drei Wochen ein orthodoxer Geistlicher, ein Grieche, in Venedig vollzogen. Die Comtesse soll erklärt haben, sie würde, wenn es nöthig sei, nachträglich den orthodoxen Glauben annehmen. Vom kaiserlichen Hause wußte niemand etwas, auch das großfürstliche Elternpaar nicht, trotzdem der Vater der Comtesse, Prinz Nikolaus von Nassau, vor zwei Monaten mehrere Tage als Gesandter des Großherzogs von Luxemburg hier weilte. Am Sonntag liefen hier plötzlich zwei Briefe vom Prinzen Nikolaus an den Kaiser und den alten Großfürsten Michael ein, welche die längst vollzogene Trauung meldeten. Zugleich schrieb die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg das gleiche den Eltern hierher. Auch fragte der junge Ehegatte telegraphisch bei seinem Vater an, ob er ohne weiteres mit seiner Gemahlin nach Petersburg kommen könne. Der Kaiser war äußerst erzürnt und wollte anfänglich als Oberhaupt der Familie kraft des Hausgesetzes die Ehe für ungiltig erklären, stand jedoch schließlich hiervon, angeblich auf Anrathen Pobedonoszews, ab, stieß aber den Großfürsten aus der russischen Armee aus und verbot ihm zugleich die Rückkehr nach Rußland. Die Eltern desselben sollen durch diesen kaiserlichen Entscheid ganz gebrochen sein. Ob der Kaiser dem Großfürsten auch die Apanage von jährlich 140 000 Rubeln entzieht, ist noch unbestimmt. Des Großfürsten eigenes Vermögen wird auf anderthalb Millionen Rubel geschätzt, doch hat er es großentheils in seinen neuerbauten Palast gesteckt. Es wird erzählt, einer seiner Brüder würde ihm den Palast jetzt abkaufen. Den Kaiser soll diese selbständige Vermählung besonders peinlich berühren, da bekanntlich der junge Bruder des Vermählten, Großfürst Alexander Michailowitsch, als der vom Kaiser seiner Tochter Xenia bestimmte spätere Gemahl gilt.

* **Aus Moskau** wird der „Volksztg." gemeldet: Bei einer kürzlich stattgefundenen Häuserrevision wurden gegen **150 ausländische Juden**, welche kein Wohnrecht in Moskau haben, verhaftet.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. April. Unser ♔-Correspondent meldet: Zuverlässig wird bestätigt, daß über die **Verlängerung des Bündnisses mit Italien** bis zum Jahre 1897 Vorbesprechungen stattfinden, welche ein günstiges Ergebniß außer Zweifel stellen.

Berlin, 13. April. Das „Berl. Tagebl." meldet aus **Dar-es-Salaam**: Das englische Kriegsschiff „Conqueror" ist hier eingetroffen, um den deutschen Gouverneur **v. Soden** namens der englischen Regierung zu begrüßen.

— Wegen Verbreitung alarmirender **Nachrichten über Truppenverschiebungen gegen die russische Grenze** ist die „Neumärkische Zeitung" in Landsberg **mit Beschlag belegt** worden. Gegen den amtlichen **„Krotoschiner Anzeiger"** soll nach der Meldung hiesiger Blätter **gerichtlich vorgegangen** werden.

— An der kurländischen Küste sollen zwischen Domesnaes und Runoe mehrere ausländische **Dampfer eingefroren** sein. Das Rigaer Börsencomité habe Beistand geschickt.

— Die „Freisinnige Zeitung" schreibt: Wegen **Gründung einer conservativen Zeitung** zur Bekämpfung der Kreuzzeitungs-Partei sind die Herren v. Helldorf, v. Manteuffel und v. Unruhe-Bomst soeben mit einem Berliner Bankinstitut in Verbindung getreten.

Bonn, 13. April. Die **Kaiserin Friedrich** beglückwünschte gestern früh ihre Tochter, die Prinzessin Victoria, in der Villa Löschigk zum Geburtstage, sodann fand gemeinsame Kirchfahrt statt. Zum Diner waren geladen Freih. v. Loë und Offiziere der umliegenden Garnisonen mit ihren Damen.

London, 13. April. Nach einer amtlichen Depesche des Vicekönigs von Indien, bestreitet ein bei dem **Blutbad von Manipur** davongekommener englischer Offizier entschieden die Behauptung des Insurgentenführers, daß die Engländer die Manipuris mißhandelt hätten, und erklärt, letztere hätten zuerst geschossen.

Rom, 13. April. Graf **Antonelli** conferirte heute mit dem Premierminister Rudini. „Tribuna" berichtet, bei der Abreise der italienischen Vertreter aus Abessynien habe **König Menelik** von Abessynien dem Grafen Antonelli Abschiedsgeschenke und eine Escorte bis Zellad gegeben. Antonelli erklärte die Zustände in Abessynien als ganz beruhigende. Die Gesinnungen Meneliks seien bei der festen Haltung Italiens die besten.

Belgrad, 13. April. Die **Skupschtina** ist gestern durch Ukas **geschlossen** worden.

Newyork, 13. April. Der Redacteur des italienischen Journals „Progresso", Roversi, theilt mit, er sei von dem italienischen Gesandten **Fava** ermächtigt, zu erklären, daß Fava nur **auf Urlaub** nach Rom gehe und auch fernerhin auf dem Gesandtschaftsposten **in Washington bleibe**.

Chicago, 13. April. Eine **Feuersbrunst** zerstörte am Sonnabend das Möbelmagazin von John Smith und das Museum des Haymarket-Theater. Der Schaden beträgt eine Million Dollars. Mehrere Hundert Zuschauer in einer Thiervorstellung wurden von einer Panik ergriffen und stürzten gegen die Treppe, wo der Polizist Sheeny die nicht Gehorchenden niederzuschießen drohte, wodurch eine Katastrophe verhindert wurde.

Danzig, 14. April.

* **[Gesellschaft „Weichsel."]** In der gestern Nachmittag abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der hiesigen Dampfschiffahrts- und Seebad-Actiengesellschaft „Weichsel" wurde der Vorschlag des Aufsichtsrathes, aus dem Reingewinn des Jahres 1890, nach reichlichen Abschreibungen auf den verschiedenen Conten, eine Dividende von 5 Procent sowohl für die Stamm- wie die Prioritäts-Actien zu vertheilen, genehmigt.

* **[Waaren-Einfuhr nach Frankreich.]** Der Herr Handelsminister hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft benachrichtigt, daß nach einer neuerlichen Verordnung der französischen Zollverwaltung hinfort in den Ursprungszeugnissen, welche in Frankreich bei der Einfuhr von Wein, Seide, Floretseide, Vieh, Olivenöl, Tafelobst, Email und Glasflüssen aller Art, Wildpret und lebendem oder todtem Geflügel, frischem oder gesalzenem Fleisch, Butter, Strohhüten, flüchtigen Oelen und Essenzen erfordert werden (Deutsches Handels-Archiv 1888 I. S. 186), das Gewicht der einzuführenden Waaren — zur Vermeidung von Mißbräuchen — nicht in Ziffern, sondern in Buchstaben anzugeben ist.

* **[Weibliche Handarbeiten.]** Das Bestreben eines Kaufmanns unserer Stadt, die feineren weiblichen Handarbeiten, welche, durch Maschinenarbeit verdrängt, schon seit lange wenig Beachtung fanden, wieder auf eine höhere Stufe zu heben und somit der weiblichen Erwerbsthätigkeit das Feld zu erweitern, ist von erfreulichem Erfolge begleitet gewesen. Herr Albert Zimmermann begründete hierselbst im Jahre 1885 neben seinem Detail-Verkaufshause ein Häkelfabrikations-Geschäft, für welches über 200 Damen beschäftigt wurden. Die Erzeugnisse dieses Industriezweiges fanden bald so allgemeine Anerkennung, daß der Versand derselben sich nicht nur über Deutschland, sondern auch über das Ausland erstreckt und die Zahl der durch Hrn. Z. beschäftigten Damen vervierfacht werden mußte, mithin gegenwärtig über 800 beträgt. Auch von allerhöchster Seite ist dem Genannten Anerkennung für seine Bestrebungen zu Theil geworden. So hat die **Kaiserin Friedrich** vor kurzem eine Bestellung von 12 Paradekissen bei Hrn. Zimmermann gemacht, welche, wie wir hier gleich bemerken wollen, vor ihrer Versendung in dem Geschäft des Hrn. Z., Langgasse 14, dem Publikum zur Ansicht ausgestellt sein werden.

L. Carthaus, 12. April. Einen **musterhaften Wächter der nächtlichen Sicherheit** hat die in unserem Kreise gelegene Ortschaft Gartsch. Derselbe hatte sich in der letzten Sitzung des Schöffengerichts wegen Forstdiebstahls zu verantworten. Bei der Beweisaufnahme stellte es sich heraus, daß, während der Angeklagte Nachts stehlen ging, ihn ein Verwandter im „Pfeifen" vertreten hat. — Die Aussicht auf die **Roggenernte** ist hier — wie auch in anderen Gegenden unserer Provinz — äußerst ungünstig, weil die Saat ausgefroren ist. — Den ganzen heutigen Tag hindurch fiel unaufhörlich **dichter Schnee**, so daß unsere Gegend wiederum ein vollständig winterliches Aussehen erhalten hat. Unsere beiden Seen sind auch noch fest zugefroren. Trotz alledem sind heute doch schon die ersten „Sommerfrischler" bei uns eingetroffen, die allerdings ob des „klimatischen Unterschiedes" zwischen Danzig und hier sehr verwundert waren.

△ **Neustadt**, 13. April. Die freiwilligen Beiträge für das projectirte **Kaiser- und Kriegerdenkmal** am hiesigen Orte sind so reichlich geflossen, daß die Errichtung desselben voraussichtlich noch in diesem Jahre wird zur Ausführung gelangen können. Immerhin ist aber noch etwa ein Viertel der Kosten aufzubringen. Zum Besten der Denkmalskasse findet hier am 15. d. M., von der Kapelle des Grenadier-Regiments Friedrich I. unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigenten Herrn Theil ein Concert mit reichhaltigem Programm statt. — Dem bisherigen Vicar an der hiesigen katholischen Kirche Ignac Cyra ist die Pfarrstelle in Dritschmin verliehen worden. — Dem Gymnasial-Oberlehrer, Professor Rochel hierselbst ist bei seinem Ausscheiden aus dem Amte der rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen worden.

rs. **Aus Ostpreußen**, 12. April. Bekanntlich erstreben unsere heißblütigen Agrarier eine **Reform des landwirthschaftlichen Centralvereins** für Littauen und Masuren in dem Sinne, daß alle Mitglieder, die nicht Landwirthe sind, nur eine berathende Stimme haben sollen, und begründen ihre Forderung mit der Behauptung, daß Fragen über landwirthschaftliche Interessen schon öfter durch Nichtlandwirthe entschieden worden seien. Dem gegenüber constatirte Generalsecretär Stöckel in der letzten Sitzung des engeren Ausschusses, daß ihm aus den Analen des Centralvereins und seinen eigenen 18jährigen Erfahrungen kein Fall bekannt sei, in welchem das Votum von Nichtlandwirthen innerhalb des Centralvereins ausschlaggebend gewesen sei. Auf Grund genauer Information stellte er fest, daß das auf der Generalversammlung im December v. J. auch nicht geschehen sei, und daß die so vielfach verbreiteten entgegengesetzten Behauptungen den Thatsachen nicht entsprächen. Landschaftsrath Maul-Sprindt wies ebenfalls nach, daß auf der letzten Versammlung von 9 anwesenden Mitgliedern, die nicht Landwirthe waren, nur 5 für den bekannten Antrag Wegmann gestimmt hätten. Im engern Ausschuß wurde ferner hervorgehoben, daß es unmöglich sein würde, andere Berufsarten ganz auszuschließen, da viele in unmittel- oder mittelbarem Zusammenhang mit der Landwirthschaft ständen. Einzelne Beispiele bewiesen es, daß der Centralverein Nichtlandwirthen wie z. B. Aerzten und Thierärzten, Landschaftslehrern, Draintechnikern, Molkereidirigenten, Mühlen- und Brauereibesitzern, Geistlichen und Lehrern ꝛc., die seine Mitgliedern seien, vielfache Anregung und fördernde Mitwirkung zu verdanken habe. Die ganze Frage sei eine Prinzipienfrage, und je nachdem man dieselbe entscheide, werde das landwirthschaftliche Vereinsleben entweder zu einer bloßen Interessenvertretung in der heutigen Bedeutung des Wortes umgestaltet werden, oder wie bisher eine Institution zur Förderung der Landeskultur bleiben. Der „Reformantrag" Pillkallen wurde schließlich einer Kommission, bestehend aus Brämer-Kulmischkeiten, Landschaftsrath Maul-Sprindt und Generalsekretär Stöckel, zur Vorberathung überwiesen.

Literarisches.

⊙ **„Moderne Kunst".** Illustrirte Zeitschrift mit Kunstbeilagen in Meister-Holzschnitten. (Berlin W., Verlag von Rich. Bong.) Von diesem Blatte liegen uns zwei weitere Hefte (12 und 13) vor. Die dem Faschingstreiben gewidmete Nummer 13 trägt einen neuen buntfarbigen Umschlag nach einer Zeichnung H. Schuberts: eine mit luftigen Balletröckchen bekleidete Schöne fächelt sich Kühlung zu, indeß hinter einem Pfeiler die Kobolde des Faschings- und des Narrenthums hervorlugen. Die Farbengebung dieses Titelbildes ist eine meisterhafte. Der Kopf des Mädchens ist überaus zierlich und sauber wiedergegeben. Auch im Text findet sich manche hübsche Gabe: ein übermüthiges, aber durchaus künstlerisch wirkendes Bild von Koppay: Faschings Lust und Leid — zeigt die virtuose Behandlung des Pastellstiftes durch den Künstler. Andere kleinere farbige Carnevalsbilder beleben mehrere Seiten mit Frohsinn und Heiterkeit. Unter den Kunstbeilagen verdient F. Stucks „Faunenkampf" besonders hervorgehoben zu werden; das in seinem phantastischen Charakter an Böcklins Meisterwerke erinnernde Gemälde ist eine der originellsten Schöpfungen von F. Stuck. Die Doppelbilder bringen ein Werk des Russen Swedomski: „Nach durchschwelgter Nacht" und Vineas „Lustige Gesellschaft". Auch Knut Ekwalls „Humoristischer Vortrag" wird den Beifall aller lachlustigen Leser finden. Der Text ist mit Umsicht ausgewählt; eine ausführliche Abhandlung über Casatis Afrikawerk zeigt, daß kein Gebiet, welches Interesse bietet, vernachlässigt wird. Wir können ein Abonnement auf diese Prachtzeitschrift aufs wärmste empfehlen.

* Von dem bereits mehrfach erwähnten Werke „**Zur See**", herausgegeben von Vice-Admiral v. Henk (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. in Hamburg) sind jetzt die Lieferungen 10 und 11 erschienen. Dieselben sind der Schiffswerft und den Schiffsbauanstalten gewidmet, und zwar führt uns der stets anziehend geschriebene Text zunächst nach Kiel, um uns mit den dort befindlichen großartigen Hafen- und Werftanlagen bekannt zu machen. Den Schluß der Lieferung machte eine eingehende Schilderung des Taucherwesens. 28 Holzschnitte schmücken die beiden Lieferungen des empfehlenswerthen Werkes.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 12. April. Der **Muttermörder Karl Studt** verfiel Freitag Abend in der Charité plötzlich in Tobsucht, so daß er nur durch Anlegung einer Zwangsjacke gebändigt werden konnte, und starb dann bald darauf an innerer Verblutung. Seine Mutter ist noch am Leben, und man hofft, sie herzustellen.

* **[An die falsche Adresse.]** Folgendes lustige Geschichtchen geht dem „Kemptener Tageblatt" als verbürgt aus angeblich guter Quelle zu: „In Stuttgart gab eine vornehme Familie eine Abendgesellschaft. Auch ein Prinz hatte sein Erscheinen zugesagt. Im Hause war man Abends noch im Begriff, die letzte Hand an die Zurüstungen zum Feste zu legen, da erschien schon der Prinz, vor der bestimmten Stunde. Als er bemerkte, daß er zu früh daran sei, entschloß er sich, in der Dämmerung vor dem Hause noch eine Weile auf und ab zu gehen. Plötzlich stürzte ein weiblicher, festlich beschürzter Dienstbote aus dem Hause auf ihn zu und drückte ihm ein Packet, das, wie sich später herausstellte, ein großes Stück Wurst und Geld enthielt, in die Hand und ruft hastig: „Du, heute ist es mit dem Kommen nichts, wir haben ein großes Fest, es kommt sogar der Prinz X . . .; also auf morgen!" Mit diesen Worten drückte sie dem Prinzen ein paar kräftige Küsse auf den Mund und verschwindet, ehe der so gütig Beschenkte zu Worte kommen kann! Kopfschüttelnd setzt derselbe seine Wanderung fort. Da gewahrt er einen in den Mantel gehüllten Soldaten, der sehnsüchtig nach dem erleuchteten Hause blickt. Diesen fragt er, ob sein Schatz vielleicht oben weile, und als dies bejaht wurde, meinte der Prinz: „Da ist dieses Packet wohl an Ihre Adresse? Ueberbringerin läßt Ihnen sagen, Sie sollen morgen kommen, heute habe sie wegen des Festes keine Zeit." — „Danke schön, schon recht, i komm morgen", sagte der Soldat. „Noch was hat sie mir gegeben", fährt der Prinz fort, „dies kann ich Ihnen nicht geben." — „O, behalten Sie's nur", erwiderte der Soldat, „i hab' für heute lange genug!" Bei dem abendlichen Feste fiel die besonders gute Laune des Prinzen auf. Als man sich in später Stunde zur Cigarre und zum Schoppen zusammensetzte, gab der Prinz sein Abenteuer zum Besten, nachdem man ihm versprochen hatte, daß weder dem Mädchen noch dem Soldaten daraus üble Folgen erwachsen dürften."

* **[Keramische Ausstellung.]** Aus Dresden, den 9. April, wird dem „Hamb. Corr." geschrieben: Der hiesige Gewerbeverein veranstaltete für die Zeit vom 10. Mai bis 1. Septbr. d. J. eine Ausstellung für Keramik, welche in erster Linie ein möglichst vollständiges Bild von dem heutigen Stande des betreffenden Industriezweiges im Königreich Sachsen und in den sächsischen Herzogthümrn geben soll. Dur beabsichtigte Ausstellung solle die Kenntniß

Leistungsfähigkeit unserer einheimischen Industrie in keramischer Beziehung in immer weitere Kreise getragen, und damit eine Vermehrung des Absatzes angestrebt werden. In zweiter Linie soll die Ausstellung durch eine historische Abtheilung einen Ueberblick über alle Erzeugnisse der Thon- und Glaswaaren-Industrie ermöglichen. Das kann aber nur durch das Entgegenkommen und die Mithilfe von Privaten erreicht werden. Es dürften sich im Besitze alter Geschlechter wie Sammler gar manche Gegenstände in Porzellan wie auch in Glas befinden, deren Ueberlassung dem Zwecke der genannten Abtheilung förderlich sein würde. Für genügende Beaufsichtigung derartiger Ausstellungsgegenstände, für welche selbstverständlich auch kein Platzgeld erhoben wird, wie auch für deren Versicherung gegen Feuersgefahr steht der Verein ein; außerdem trägt derselbe die vollen Transportkosten.

* [Drei-Componisten-Denkmal.] Am letzten Sonntag war der Gesammtausschuß für das im Thiergarten (Berlin) zu errichtende Drei-Componisten-Denkmal (Haydn, Mozart und Beethoven) im Senatssaal der Akademie der Künste zusammen. Das Comité ist jetzt auf etwa 60 Mitglieder in Berlin und 15 aus anderen Städten angewachsen und besteht aus Musikern und Kunstfreunden aller Kreise. Der geschäftsführende Ausschuß unter dem Vorsitz des Professors Blumner, welchem Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Jordan als Schriftführer zur Seite steht, berichtete, laut „Berl. Tgbl.", über die bisher geschehenen Schritte, erwähnte u. A. der Anzeige an den Magistrat, welche die Deputation von zwei Mitgliedern in das Comité (die Herren Stadträthe Sarre und Dr. Weber) zur Folge gehabt hat, und legte den Entwurf zu dem in nächster Zeit zu erlassenden öffentlichen Aufruf vor, welcher im Wortlaut festgestellt wurde.

* Aus Gleiwitz wird gemeldet: Im Karolinenschacht hat ein kolossaler Brand stattgefunden, zwanzig Personen wurden betäubt und zum Theil schwer verletzt, ein todter Bergmann wurde nach der Oberfläche befördert.

Petersburg, 8. April. In Moskau und Umgebung sind in letzter Zeit außerordentliche Schneemassen gefallen und in denselben auch Menschenleben zu Grunde gegangen. So fand man 4 Kilometer von Moskau entfernt am Geleise der Nischni-Bahn einen mit einem Pferde bespannten Bauernschlitten vollständig unter dem Schnee begraben; vom Pferde ragte nur noch der Kopf aus dem Schnee hervor, der Bauer, der Kartoffeln und Milch nach der Stadt bringen wollte, lag erfroren im Schlitten auf den Kartoffelsäcken.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 13. April. In der Woche vom 1. bis incl. 8. April sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, 4 Dampfer und 22 Segelschiffe als total verunglückt (darunter gestrandet 1 Dampfer und 12 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Dampfer und 2 Segelschiffe, verlassen 1 Segelschiff, verschollen 1 Segelschiff) gemeldet. Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 46 Dampfer und 60 Segelschiffe.

Stavanger, 7. April. Der hiesige Schooner „Iris", von Sandnaes nach Christiansund, ist in der Nacht vom 28. März in einem Schneesturm am Eingang des Sognefjord mit Mann und Maus untergegangen.

London, 11. April. Der Dampfer „European", von London nach Antwerpen und Neworleans, ist auf den Walpole Rocks (Margate) gestrandet. — Die Rostocker Brigg „Arnold von Bippen", welche am 30. September v. J. von Grangemouth nach Luleaborg segelte, ist noch nicht an ihrem Bestimmungsort angekommen. Man befürchtet den Untergang des Schiffes.

Newyork, 12. April. (Tel.) Die Hamburger Postdampfer „Columbia" und „Bohemia" sind, von Hamburg kommend, gestern hier eingetroffen.

Briefkasten der Redaction.

„Curiositas" in Ch.: Den Gerichtsschreibern ist es nicht untersagt, als Concursverwalter zu fungiren. Sie werden, wie jeder andere Concursverwalter, von dem Richter ernannt, und es liegt somit in dessen Ermessen, ob er einem Gerichtsschreiber die gleichzeitige Verwaltung mehrerer Concurse übertragen will.

Standesamt vom 13. April.

Geburten: Rentier Richard Goencke, T. — Maurergeselle Johann Friedrich Slier, T. — Schneidergeselle Johann Gotthard Eichhoff, T. — Buchhalter Max Heinrich Wilhelm Kiesewetter, S. — Kaufmann Oscar Hermann Richter, S. — Kalkant Johann Ernst Nicolaus, T. — Böttchergeselle Gustav Heinrich Raufeisen, T. — Arbeiter Johann Friedrich Gothmann, S. — Schmiede-Arbeiter Johann Drews, S. — Maurergeselle Julius Robert Plinski, T. — Schuhmachermeister Franz Friese, T. — Arbeiter Rudolf August Schröder, T. — Arbeiter Johann Franz Pethke, S. — Lithograph Wilhelm Reinthal, S. — Schlossergeselle Johann Friedrich Wilhelm Niessen, S. — Schlossergeselle Otto Karl Rudolph Sturm, T. — Schmiedegeselle Julius August Bolz, S. — Schiffbauer Emil Krupke, T. — Schiffszimmergeselle Richard Albert Habeck, S. — Arbeiter August Kaminski, T. — Unehel.: 3 T.

Aufgebote: Dampfbootführer Karl Wilhelm Gastmann hier und Mathilde Marie Schulz in Ohra. — Klempner Martin Peter Paul Tobr und Clara Louise Thiesz, beide in Groß Ostpr. — Schriftsetzer Hugo Ziegner hier und Johanna Margarethe Osterhaus in Osnabrück. — Kaufmann Johannes Salomon Ziehm und Emma Lina Olga Hoffmann. — Musiker Peter Franz Karl Mertens und Marie Elise Martha Heinrich Albert Rakow(?). — Schuhmacher Aloysius Lange und Julie Ida Margarethe Bürger.

Heirathen: Rentier Friedrich Wilhelm Janzen und Maria Agnes Meyer. — Arbeiter Ferdinand Engler und Wilhelmine Henriette Regin. — Schiffszimmergeselle Johann Jacob Abraham und Anna Elisabeth Kolm. — Tischlergeselle Friedrich August Spill und Caroline Wilhelmine Reh. — Arbeiter Gustav Max Mischkowski und Rosalie Emilie Kampfert. — Böttchergeselle Johann Friedrich Lindemann und Hulda Malwine Unger.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Friedrich Kaminski, 3 M. — Arbeiterin Martha Palinski, 22 J. — Musiklehrer und Organist Eduard Julius, 78 J. — S. d. Bureau-Assistenten Albert Audicke, 6 J. — Postschaffner Heinrich Karl Gußmann, 62 J. — T. d. Maurergesellen August Kutschner, todtgeb. — Schlossergeselle Karl Eduard Horn, 37 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 13. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 263 1/2, Franzosen 216, Lombarden 103, Ungar. 4% Goldrente 92,30. Tendenz: still.

Wien, 13. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 311,12, Franzosen 246,50, Lombarden 118,50, Galizier 213,75, ungar. 4% Goldrente 105,35. Tendenz: lustlos.

Paris, 13. April. (Schlußcourse.) Amortif. 3% Rente 95,07 1/2, 3% Rente 94,90, 4% ungar. Goldrente 92,62, Franzosen 542,50, Lombarden 277,50, Türken 19,03, Aegypter 496,56. Tendenz: ruhig. — Rohzucker loco 88° 36,50, weißer Zucker per April 38,12 1/2, per Mai 38,37 1/2, per Mai-August 38,37 1/2, per Oktbr.-Jan. 35,62 1/2. Tendenz: ruhig.

London, 13. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96 1/4, 4% preußische Consols 104, 4% Russen von 1889 98 1/4, Türken 18 3/4, ungar. 4% Goldrente 91 3/4, Aegypter 98 1/4. Platz-Discont 2 7/8 %. — Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 15 3/4, Rübenrohzucker 13 7/8. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 13. April. Wechsel auf London 3 M. 84,10, 2. Orientanleihe 102 1/8, 3. Orientanleihe 102 3/4.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 13. April. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 13,45/60 M je nach Qualität Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 13. April. Mittags. Stimmung: stetig. April 13,87 1/2 M Käufer, Mai 13,90 M do., Juni 13,90 M do., Juli 13,95 M do., August 13,97 1/2 M do., Oktbr.-Dezbr. 12,80 M do.

Nachmittags 6 Uhr. Stimmung: behauptet. April 13,90 M Käufer, Mai 13,90 M do., Juni 13,92 1/2 M do., Juli 13,95 M do., August 13,97 1/2 M do., Oktbr.-Dezbr. 12,80 M do.

Abends. Stimmung: stetig. April 13,90 M Käufer, Mai 13,87 1/2 M do., Juni 13,92 1/2 M do., Juli 13,97 1/2 M do., August 14,02 1/2 M do., Oktbr.-Dezbr. 12,80 M do.

Berliner Viehmarkt.

(Tel. Bericht der „Danziger Zeitung.")

Berlin, 13. April. Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt 3878 Stück. Tendenz: In Folge ungünstiger Fleischmärkte bei reichlichem Angebot sehr schleppend; nicht ganz geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 56—58 M, 2. Qualität 50—55 M, 3. Qualität 46—49 M, 4. Qualität 43—45 M per 100 Ü Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 12 415 Stück (darunter 850 dänische Schweine). Tendenz: In Folge großen Angebots gegenüber geringem Export Lokalbedarf bei bedeutendem Preisrückgange äußerst flau, schleppend, nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 45—46 M per 100 Ü mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 2066 Stück. Tendenz: Schleppend, mittlere und geringere Waare vollständig flau. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 59—63 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qualität 51—58 Pf., 3. Qualität 40—50 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qualität 43—44 M, 3. Qual. 38—42 M per Ü Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 13 958 Stück. Tendenz: Bei Schafvieh zogen beste Lämmer Preise an, welche für den Export waren. Hammel und geringere Waaren unverändert. Geringer Ueberstand. Nachfrage nach Magervieh. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 41—43 Pf., beste Lämmer bis 48 Pf., 2. Qual. 38—40 Pf. per Ü Fleischgewicht.

Productenmärkte.

Breslau, 11. April. (Wochenbericht über Kleesamen.) In Rothklee hat sich zu den ermäßigten Preisen von allen Seiten wieder Kauflust eingestellt und sind daher größere Posten sowohl für den Consum als auch bereits zu Speculationszwecken aus dem Markte genommen worden. Ebenso hat sich für Weißklee etwas Nachfrage eingestellt, und ist das außerordentlich geringe Material noch weiter zusammengeschmolzen. Zu notiren ist per 50 Kgr. Rothklee 30—35—40—45—50—53 M, Weißklee 30—40—50—60—70—72 M, Schwedisch-Klee 43—53—63—73—76 M, Tannenklee 40—45—48—50 M, Gelbklee 18—20—22—26—28 M, Thymothee 19 bis 24—25—26 M.

Butter und Käse.

Berlin, 11. April. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Für feine Butter konnte sich die Notirung in dieser Berichtswoche behaupten, für Landbutter die noch sehr knapp zugeführt ist, wurde sie um 2 M heraufgesetzt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 106—108 M, IIa. 103—105 M, IIIa. 91—102 M. — Landbutter: pommersche 90—93 M, Netzbrücher 88—92 M, schlesische 88—92 M, ost- und westpreußische 90—93 M, Tilsiter 88—90 M, Elbinger 88—90 M, bairische Land- 85—87 M, polnische 90—91 M, galizische 75—78 M.

Berlin, 12. April. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse. Keine Veränderung. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98 M, secunda und imitirten 65—80 M, echten Holländer 83 bis 90 M, Limburger in Stücken von 1 3/4 Ü 42—48 M, Qu.-Backsteinkäse 12—16—22—26 M für 50 Kgr. franco Berlin. — Eier. Bezahlt wurde 2,50—2,70 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. April. Wind: OSO.

Angekommen: Freda (SD.), Trapp, Methil, Kohlen. — Jenny (SD.), Anderson, Newcastle, Kohlen. — Christina (SD.), Schmidt, Limhamn, Kalksteine. — St. Alban, Christiansen, Hull, Kohlen.

Gesegelt: Danzig, Isendyck, Rochefort, — Industrie, Fretwurst, Hartlepool, — Krey Woggersin, Krause, St. Nazaire, Holz. — Dwina (SD.), Cameron, Leith, Zucker. — Paul Gerhard, Neitzke, Barrow, Holz. — Oberon, Kalff, Hull, Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Meyer a. Königsberg, Director. Dr. Orbanowski a. Reimannsfelde, Rittergutsbesitzer. v. Coelln a. Frankfurt a. M., Offizier. v. Winterfeld a. Berlin. Frl. G. Prevosti a. Genua, Opernsängerin. Dr. Gardini a. Italien. Pfeiffer a. Hamburg, Weitzmann a. Eßlingen, Endler a. Merseburg, Leubuscher a. Berlin, Krebs a. Berlin, Fuchs a. Breslau, Müller a. Bielefeld, Fraustädter a. Hamburg, Baum a. Berlin, Hofer a. Newcastle, Lesch a. Glogau, Meyer a. Dessau, Köhler a. Berlin, Landwehr a. Nürnberg, Boas a. Hamburg, Jacobi a. Berlin, Joseph a. Berlin, M. Dubney a. Fareunnet, E. Dubney a. Belgien, Clerex a. Gilly, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Brandt a. Düsseldorf, Einst aus Barmen, Groß a. Berlin, Rentiers. Brandt aus Düsseldorf, Fabrikant. Fr. v. Gottberg a. Königsberg, Seiffert a. Friedrichshagen, Kußmaul a. Frankfurt a. M., Pathe a. Königsberg, Schilf a. Berlin, Greeven a. Berlin, Moral a. Posen, Linse und Werner a. Hamburg, Lehnert a. Berlin, Manner a. Bremen, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Rochel a. Neustadt, Assessor. Arnold a. Kahlbude, Landwirth. Lange a. Johannisthal, Montû nebst Familie a. Gr. Saalau, Rittergutsbesitzer. Philippsen a. Kriefkohl, Wessel aus Stüblau, Gernhardt a. Bredderode, Gutsbesitzer. Weddekopp a. Kassel, Ingenieur. Koch a. Kassel, Bauunternehmer. Meyer a. Briesen, Bildstein a. Göppingen, Hammerstein a. Berlin, Liebetzau a. Dresden, Wiebach a. Hannover, Oschinsky a. Breslau, Weberling a. Leipzig, Waßmus a. Harburg, Körner a. Bunzlau, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Flottwell a. Stallupönen, Prem.-Lieutenant. Wennmohs a. Newyork. Privatier. Schmidt a. Berlin, Cand. jur. Lentz a. Kiel, Ingenieur. Münz a. Leipzig, Heskel a. Berlin, Scheller a. Berlin, Maschke a. Königsberg, Wernhardt, Oppenheim, Bernhardt, Grunwald, Sachs und Markwald a. Berlin, Eifert a. Danzig, Hertzfelder a. Nürnberg, Eschen a. Wihelmshafen, Rawicz a. Breslau, Pössel a. Nordhausen, Dickertmann a. Bielefeld, Vonpier a. Aachen, Scheier a. Frankfurt, Pfeiffer a. Hannover, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang (Blutwallungen), Herzklopfen, Schwindelanfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautausschlag etc. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, welche in den Apotheken a Schachtel 1 M erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen mit durchschlagendem Erfolge bei **Grippe und Hustenepidemie** angewandt, werden in allen Apotheken und Droguerien a 85 Pfg. verabreicht.

Rothe Bordeauxweine, direct bezogen, à Flasche 1,50 und 2 M bei A. Kurowski, Breitgasse 89, Petershagen 8.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Bäckermeisters Otto Kraenzmer zu Danzig, Nonnenhof Nr. 11, ist am 28. März 1891, Nachm. 5 1/2 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter: Kaufmann Robert Block von hier, Frauengasse 36.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. April 1891.

Anmeldefrist bis zum 1. Mai 1891.

Erste Gläubiger-Versammlung am 21. April 1891, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 43.

Prüfungstermin am 11. Mai 1891, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 28. März 1891.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (6291

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stadt Pr. Stargard, Band VI B., Blatt 280, auf den Namen der Pantoffelmacher Leo und Catharina geborene Michalska-Nitkowski'schen Eheleute in Berlin eingetragene, in der Wilhelmstraße Nr. 50 belegene Grundstück

am 1. Mai 1891,

Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1026 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (6783

am 1. Mai 1891,

Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden.

Pr. Stargard, den 21. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Koczelitzke (Warnau) Band 1, Blatt 2 und von Heubuden Band 3, Blatt 42 auf den Namen des Bernhard Fieguth und seiner Ehefrau Anna, geb. Hibert, eingetragenen, im Kreise Marienburg belegenen Grundstücke sollen auf den Antrag der Wittwe Louise Fieguth und des Hofbesitzers Bernhard Penner — als Vertreter der minderjährigen Kinder des verstorbenen Hofbesitzers Bernhard Fieguth — zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 2. Mai 1891,

Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, im Zimmer Nr. 1, zwangsweise versteigert werden.

Von den Grundstücken ist das erstere mit 2117,85 M Reinertrag und einer Fläche von 65,20,69 Hektar zur Grundsteuer und mit 336 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer; das letztere mit 473,82 M Reinertrag und einer Fläche von 11,66,60 Hektar zur Grundsteuer, jedoch nicht zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. Mai 1891,

Vormittags 11 1/2 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden. (6983

Marienburg, den 23. Febr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1. Die Procura des Kaufmanns Max Julius Scharwenka in Kulmsee für die Firma Scharwenka in Kulmsee ist unter Nr. 75 des Procurenregister gelöscht.

2. Die Procura des Kaufmanns Max Scharwenka in Kulmsee für die Commanditgesellschaft auf Actien Kulmseeer Volksbank J. Scharwenka & Co. in Kulmsee ist unter Nr. 110 des Procurenregisters gelöscht. (7345

Kulmsee, 9. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung v. 11. April 1891 ist an demselben Tage in unser Procurenregister unter Nr. 7 eingetragen, daß der Kaufmann Israel Ahron aus Neumark W.-Pr. als Inhaber der hierselbst unter der Firma J. Ahron bestehenden Handelsniederlassung, Firmenregister Nr. 90, den Moritz Davidsohn zu Neumark W.-Pr. ermächtigt hat, die vorgenannte Firma per procura zu zeichnen.

Neumark W.-Pr., 11. April 1891.

Königliches Amtsgericht.

Guts-Verpachtung.

Die Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt gehörigen Güter Albrechtsthal und Almenhausen in der Provinz Ostpreußen, Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Insterburg, unweit der Eisenbahnstation Puschdorf, von welchem

a. das Gut Albrechtsthal aus

1,6750	ha	Hof- u. Baustellen,
0,5390	„	Gärten,
221,0187	„	Aecker,
36,2697	„	Wiesen,
15,7127	„	Hutungen und
6,3846	„	Wege, Gräben 2c.
281,5997	ha	im Ganzen,

b. das Gut Almenhausen aus

1,3510	ha	Hof- u. Baustellen,
1,2640	„	Gärten,
194,8358	„	Aecker,
24,7143	„	Wiesen,
16,9643	„	Hutungen und
8,7999	„	Gräben, Wege 2c.
247,9293	ha	im Ganzen,

besteht, sollen mit den Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, dem Feld-, Baum- und Garteninventar auf die 18 Jahre von Johannis 1892 bis dahin 1910 und zwar zunächst jedes Gut für sich und sodann beide zusammen als eine Pachtung öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Termin hierzu steht auf

Freitag, 1. Mai d. J.,

im Herzoglichen Schlosse Norkitten
für das Gut Albrechtsthal, in der Zeit von 9 bis 10 Uhr Vormittags,
für das Gut Almenhausen in der Zeit von 10 bis 11 Uhr Vormittags
und für beide Güter zusammen in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags an.

Zu diesem Termine werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß sie vorher und spätestens bei Beginn des Termines ihre Befähigung als Landwirth, sowie ein zu ihrer Verfügung stehendes Vermögen von mindestens

36 000 M für das Gut Albrechtsthal,
30 000 M für das Gut Almenhausen und
66 000 M für beide Güter zusammen

glaubhaft nachzuweisen, auch eine Bietungscaution von 1500 M zu hinterlegen haben.

Die Pachtbedingungen können im Schlosse zu Norkitten oder in unserer Kanzlei hier eingesehen, von Letzterer auch gegen Erlegung von je 3 M Schreibgebühren bezogen werden.

Die Herzogl. Gutspächter Hrn. Amtmann Rhode in Albrechtsthal und Amtmann Kreutzahler in Almenhausen sind ersucht worden, die Besichtigung der Wirthschaften zu gestatten; auch ist Hr. Oberförster Robitzsch zu Waldhausen in der Lage, etwa gewünschte Auskunft über Localverhältnisse ertheilen zu können.

Dessau, 13. März 1891. (6310

Herzogl. Hof-Kammer.
Fitzau.



Dampfer Wanda, Capt. Joh. Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag früh in Neufahrwasser nach

Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.

Güterzuweisung erbitten (6911

Gebr. Harder.

Rothe Kreuz-Lotterie
Rothe Kreuz-Lotterie
Rothe Kreuz-Lotterie
Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung am 17. und 18. April.
Hauptgewinn 20000 Mark.
Hauptgewinn 10000 Mark i. W.
Jedes Loos 1 Mark. Liste und Porto 30 ₰.

Leo Joseph, Loos- und Bankgeschäft. Berlin, Potsdamerstraße 29.

Nächste Ziehung schon am 17. April cr.

à Loos **1 Mk.** Rothe Kreuz-Loose, Stettiner Pferde-, Schneidemühler-

ferner empfehlen zur

Gr. Wormser Geld-Lotterie

Hauptgewinne 75000, 30000 etc. Mk.

Originalloose à 3,50 Mk., Antheile: 1/2 1,75, 1/4 1 Mk.

Jeder Sendung sind für Porto 10 ₰, für jede Liste 20 ₰ extra beizufügen. (6759

Neubauer & Rendelmann,
Berlin W., Friedrichstr. 198/99, zwisch. Leipziger u. Krausenstr.
Telegr.-Adr.: Millionenhaus.



Gewinne der Königsb. Pferde-Lotterie | 8 complet bespannte Equipagen, 38 edle ostpreuss. Pferde, 1854 massive Silbergegenstände.

Ziehung unwiderruflich am 13. Mai.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark.

Loosporto 10 ₰, Gewinnliste 23 ₰, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** in Danzig d. Herren Th. Bertling, J. L. Schmidt, Carl Feller, Carl Zeter, sowie die durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Die Gewinnchancen der Königsberger Pferde-Lotterie sind viel günstiger als bei den meisten ähnlichen Lotterien, da sie bei bedeutend geringerer Loosanzahl verhältnißmäßig mehr und bessere Gewinne bietet. (6261

Turner Lotterie.

Große Geld-Lotterie.

Ziehung am 23., 24., 25. April 1891.
Hauptgewinne 25 000, 10 000 Mk. 2c.
a Loos 2 M 50 ₰ incl. Porto und Liste; auf 10 Loose 1 Freiloos.
Kreuz-Loose, Ziehung 17. u. 18. April, pro Loos 1 M 30 ₰ incl. Porto und Liste.

Georg Joseph, Lotterie-Geschäft, Berlin C., Jüdenstraße 14.
Telegr.-Adr. „Dukatenmann" Berlin.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
mit ca. 4 % Fenchelöl, 70 % Alcohol zur Stärkung u. Erhaltung der Seekraft erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von Dr. Franz Gustav Geiß Nachfl., in Aken a. E. Zu beziehen in Fl. a 1, 2 und 3 M entweder direkt oder in Danzig in d. meisten Apotheken. (6228

— Gesetzlich geschützt! —

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartig. Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerz, Quetsch. sofort Linderung. Näh. d. Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken. In Danzig echt nur in der Raths-Apotheke, Langenmarkt 39, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, u. in den Apotheken: Breitgasse 97, Langgarten 106, Langgasse 72 à Schachtel 50 ₰.

Hygienische Bibliothek.

1. Baer, Hygiene der Syphilis.
2. Birnbaum, Heilm. der Tuberkulose.
3. Birnbaum, Die Kur d. Pfarrer Kneipp.
4. Eleven, Die Haarkur.
5. Eleven, Die Verjüngungskur.
6. Dornblüth, Hygiene der geistig. Arbeit.
7. Gelsen, Hygiene der Flitterwochen.
8. Georg, Sociale Hygiene.
9. Hübner, Hygiene d. Geisteskrankheiten.
10. Irus, Hyg. der modernen Gesellschaft.
11. Kornig, Hygiene der Keuschheit.
12. Meyer, Hygiene der kinderlosen Ehe.
13. Mitell, Hyg. d. ersten Lebensjahres.

Jeder Band einzeln käuflich für Mk. 2,—.
Kataloge üb. medizinische Schriften gratis.
Hermann Schmidt, Buchhandlung Berlin SW. 61, Plan-Ufer 26.

Hintermauerungsziegel,
Verblendsteine, Hartbrand, Hohlsteine, Dachpfannen bester Qualität, ferner Portland-Cement, Chamottesteine, Chamottethon, Carbolineum, Granitölfarbe, billiger und dauerhafter Anstrich, zu Facaden, Magnesitbauplatten, vorzüglich bewährt bei Bekleidung feuchter Wände, offerirt zu den billigsten Preisen

C. L. Grams,
Danzig, Comtoir Hundegasse 103. Lagerplatz neben der Thornschen Brücke. (7297

Aepfelwein,
beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pfg. und billiger, versendet unter Nachnahme (6768
E. Fritz in Hochheim am Main.

Cognac der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer. Verkehr nur mit Wiederverkäuf. Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Ein Hund, Ulmer Dogge, rehfarben, 2 Jahre alt, billig nach auswärts zu verkaufen, Kleine Berggasse 7a, part.

Foxterrier,
Hund und Hündin, vorzügliche Springer, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7356 an die Exped. d. Zeit. erbeten.

Fette **Rinder und Schweine** stehen zum Verkauf in
7294) Mahlkau b. Zuckau.

Ein tücht. Dreher und 2 Schlosser finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Reisegeld wird vergütet. (7328
J. Fest, Rößel,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Ein in industriellen Kreisen gut eingeführter, vertrauenswürdiger
Vertreter
von leistungsfähiger Fabrikfirma gesucht. Anerbietungen unter M 2093 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Buchhandlungsreisende
für den Vertrieb größerer populärer Werke gegen Teilzahl. gesucht. Zuverlässigen, gewandten Herren höchste Provision, große Vorteile. Die Firma acquirirt im Interesse ihrer Reisenden nicht direkt im Publikum.
Guittienne & Cie., Köln a. Rhein.

Ein gebildet. Fräulein von angenehmem Aeußern und gesetztem Alter, mit einem Baarvermögen von 15000 M., wünscht mit einem städtischen höheren Beamten oder Lehrer behufs Verheirathung in Bekanntschaft zu treten. Adressen unter A. W. 7354 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Plätze am Wasser,
zum Ein- und Ausladen v. Kohlen, Steinen, Holz u. s. w., sind zu vermiethen. Näh. Abegggasse Nr. 1.

Cautions-
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.
Danzig, d. 13. April 1891.
Fleischermeister B. Trzetziack u. Frau geb. Mankowski.

Heute früh 7¼ Uhr entriß mir der Tod mein innig geliebtes Söhnchen Felix, im 3. Lebensjahre nach dreiwöchentlichem schweren Leiden. Dieses zeigt in tiefstem Schmerze allen Theilnehmenden an die schwergeprüfte Mutter
Ottilie Winter, Wwe., geb. Kupferschmidt.

Heute früh 1½ Uhr starb in Pasewark nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schiffscapitain a. D

Jacob Wiebe,

in seinem 67. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 13. April 1891
Die Hinterbliebenen.

Nach langem Leiden starb heute Morgen 9 Uhr mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der Seilermeister

Carl Gottlieb Balzer

in seinem 70. Lebensjahre. Wer den Verstorbenen gekannt hat, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Dieses zeigen, statt jeder besonderen Meldung, allen Freunden und Bekannten tief betrübt an
St. Albrecht, 13. April 1891
Die Hinterbliebenen.

Loose

zur Roth. Kreuz-Lotterie a 1 M,
zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Schneidemühler Pferde-Lotterie à 1 M,
zur Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Aßmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

פסח

werden Kuchen, Torten, Chocolade, Cacao u. Zuckerwaaren in bekannter Güte auf Bestellung geliefert.
Rechtzeitige Nachrichten erbitten (7384
J. Loewenstein u. Co., Danzig.

כשר **Cigaretten.** כשר

Zu den bevorstehenden jüdischen Feiertagen empfehle
ff. Cigaretten
ohne Klebestoff, aus russischen Tabaken gefertigt und versende solche zum Preise von 15—25 M pro Mille gegen Nachnahme.
J. Wartelski,
7321) Stallupönen.

Empf. diesj. Caviar, milde und schön, p. ℔ n. 2,50 M. Prima Sardellen p. ℔ n. 75 ₰, täglich frisch geräuch. Ostseesprotten, p. ℔ n. 25 ₰, 4 ℔-Kiste 1 M, große geräuch. Salzheringe, 3 St. 20 ₰. Lachmann, Tobiasgasse 25 und Hausthor 7. (7368

Hypothekenkapital zu 4 Proc. offerirt F. Andersen, Holzg. 5.

Fabrik u. Versandgeschäft Altdeutscher Möbel,
Constantin Decker, Stolp i. P.
Hocker, Schemel, Ofenbänke, Actenständer, Bauerntische, Panele, Staffeleien, Schreib- u. Spieltische, Klappstühle, Schaukelstühle, Wartburgstühle, passende Geschenke, eignen sich auch zu Kerbarbeiten, Brennen, Beizen, Stickereibezug. Illustrirte Preisliste versende gratis und franko. (6335

Feinster französischer
Rothwein,
als: Chat. Milon Mk. 0,90, Larose Mk. 1,20, St. Julien Mk. 1,50 bei Abnahme von 3 Flaschen.

Portwein,
hochfein, sehr alt,
à Mk. 0,95, 1,20, 1,50, weiss Mk. 1.90 u. 2,40 bei Abnahme von 3 Fl.

Dürckheimer, Johannisberger
und diverse Moselweine, direkt beim Produzenten gekauft, à Mk. 0,75 bei Abnahme von 6 Flaschen, Marcobrunner à Mk. 1,—, Scharlachberger à Mk. 1,20, Klosterneuburger à Mk. 2,—.

Zarteste südliche
Süssweine
als: Samos, Lacrimae Christi, Malaga, Muscat à Mk. 0,90, Sherry, Medic. Tokayer, Alicante, Madeira à Mk. 1,20 bei Abnahme von 3 Fl.

Cognac***
feinster alter,
à Mk. 1,30 bei Abnahme von 3 Fl.

Jamaica-Rum,
sehr alt,
à Mk. 1,50 bei Abnahme von 3 Fl.

Versandt beim ersten Auftrag gegen Nachnahme.
Die Preise versteh. sich ab Hamburg.
☞ Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. Emballage bei Sendungen bis Mk. 30 zum Kostenpreise, über Mk. 30 kostenfrei, üb. Mk. 100 auch franco.
C. Fröhlich,
Weingrosshandlung,
Hamburg,
Rödingsmarkt 17.

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Kleiderknöpfe und Besatz-Artikel.

Annaberger Posamenten in großartig schönen Mustern,
modern ausgeführt in schwarz matt, schwarz mit Perlen, schwarz mit Gold, Gold, Silber und Stahl.
Stuart-Kragen, Epaulets, Garnituren, Mieder, Gürtel, Schärpen, Aermelbesätze,
Latteilstücke, Agrements, Tressen, Franzen, Grelots, Knebel-Agraffen, Schnallen 2c.

Seidene Merveilleux in allen Farben und Besatz-Atlasse in allen feinen Nuancen,
der Meter 75 Pfg., 1 Mk., 1,25 Mk., 1,50 Mk. bis 4 Mk.
Plüsche, Sammete, Velvets. Sammetbänder und Atlasbänder.
Spitzen, Stickereien, Trimmings, Rüschen und Freundschaftbänder.

Futterstoffe, Näh-Utensilien und sämmtliche Auslagen zur Schneiderei,
in anerkannt vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Großes Lager von Sommer-Tricotagen
für Herren und Damen,
Handschuhen, Strümpfen, Strumpflängen und Socken.
3 Paar Touristen-Socken für 20 Pfg.

Schutzmarke.

Negergarn,
anerkannt beste Strickbaumwolle.
Diamantschwarz und alle anderen Farben, absolut Luft- und waschecht.



Max Hans Hauschild, Hohenfichte,
Estremadura
Häkelgarne und Knupfgarne
zu Original-Fabrikpreisen.



Schutzmarke.

Alle Aufträge von 20 Mk. an franco. Umtausch gestattet.

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Laut Beschluß der heutigen Generalversammlung ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1890 auf
5% für die Stammaktien,
5% für die Stammprioritätsaktien
festgesetzt. Dieselbe ist von morgen ab im Geschäftsbureau Heil. Geistgasse 84 zu erheben.
Gleichzeitig werden daselbst gegen Einreichung der Talons II. Serie die Dividendenscheine III. Serie nebst Talon ausgeliefert.
Danzig, den 13. April 1891. (7396

Der Aufsichtsrath
der
„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone. John Baleske.

Meine
Thorner Honigkuchen-Filiale
befindet sich jetzt
Langenmarkt 6.
Herrman Thomas
aus Thorn, Hoflieferant.
(7361



Die Kunststein-Fabrik von
E. R. Krüger,
Altst. Graben 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren. (1019
Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.

Für Blutarme für schwache u. kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Schutzmarke.

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für Damen. Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis Mk. 3.50 und Mk. 6.50 per Flasche. Erhältlich in Apotheken. Bestandtheile sind bei jeder Flasche angegeben.

In Danzig in der Löwen- und Rathsapotheke.

Die Expedition dieser Zeitung

sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämmtlichen Bureaus dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:

Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesammtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse besitzt in allen großen Städten eigene Bureaus, in Berlin, Hauptbureau SW., Jerusalemerstraße 48/49, in Danzig vertreten durch A. H. Hoffmann, Hundegasse 60. (6305

Aechte Würzburger Rhabarberpillen
bekannt als **Pfarrer Kneipp's Pillen**
sind unstreitig das **bestwirkendste** dabei **magenstärkende Abführmittel**, da solche nur rein pflanzliche Stoffe enthalten, also frei von allen stark und reizend wirkenden Bestandtheilen sind. Dieselben sind wegen ihrer grossartigen blutreinigenden Wirkung bei so vielen Krankheiten, namentlich bei **anhaltender Verstopfung, schlechter Verdauung, Hämorrhoidalbeschwerden u. Blutanstauungen gegen Kopf, Brust, Leber und Milz** mit ganz spezieller Ermächtigung von Herrn **Pfarrer Seb. Kneipp** in **Woerishofen** als **Pfarrer Kneipp's Pillen** benannt.
Nur ächt mit dieser Schutzmarke
Selbst jahrelanger Gebrauch erzielt, stets gleichwirkend, nur wohlthätigen Erfolg. — Preis per Blechschachtel à 60 Stück Mk. 1. —
Man achte beim Einkauf auf nebige Schutzmarke.
Erhältlich in den meisten Apotheken.
In Danzig in der Rathsapotheke, Apotheke zum engl. Wappen und Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (6770



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, u. bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit d. Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalt. Vorzügliches Stärkungsmittel f. Schwache und Kranke.

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: (6974
Herren Richd. Dühren & Co., Danzig, Herren Wenzel & Mühle, Danzig.



MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.
Zuträglicher als Schweizerpillen, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägem Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit.
Preis der Schachtel 50 Pf.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben. **In Apotheken erhältlich.**

Dunkles Tafelbier à la Münchener,
33 Flaschen für 3 M, empfiehlt (7390
P. Esau, Hundegasse 100.

Hüte! Hüte! Hüte!
Ich empfehle elegante dauerhafte Hüte deutschen Fabrikats zu 3, 4 und 5 M,
Englische Hüte
u 7, 8 und 9 M,
Hüte,
hochelegant und federleicht von
Wilhelm Pless, Wien
in großer Auswahl.
A. Willdorff,
Ausstattungsgeschäft f. Herren, Langenmarkt 30.

Diamantschwarze ½ seidene
Damen-Strümpfe,
Gelegenheitskauf, Ia Qual. Paar 1,50 M.
Electra Schweiß-Socken,
unübertrefflich, Paar 1,00 M
empf. Louis Willdorff, Ziegengasse 5 und Milchkannneng. 31.

Decimalwaagen, Viehwaagen, Geldschränke, Wäschedrehrollen in allen Größen b. dreij. Garantie vorräthig, Reparaturen z. solid. Preisen ausgeführt.
Mackenroth, Fleischergasse 88.



Fahrrad-Fabrik H. W. Schladitz, Dresden, vormals Schladitz und Bernhardt, empfiehlt ihre vorzüglichen, aus bestem Material gearbeitet. Fahrräder. Garantie für gute und solide Arbeit geleistet. Preisverzeichniß gegen 10 ₰-Marke. Vertreter gesucht. (6238

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 41. Preisct. gr.

Eine junge Dame ertheilt billig gründlichen Klavierunterricht. Adr. unter 7389 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Kaufmann in gesetzten Jahren sucht eine Vertrauensstellung in einem größeren Geschäft. Derselbe hat in verschiedenen Branchen als Buchhalter gearbeitet, auch Fabriken selbstständig geleitet.
Adressen unter Nr. 7341 an die Exped. d. Z. erbeten.

Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend
Keine Provisionszahlung. Größtes Stellenvermittelgs.-Gesch. d. Welt.

Eine Dame als Erzieherin
für zwei Kinder und für den Haushalt, evangl., per 1. Mai 1891 wird gesucht. Lebenslauf und Photographie erwünscht.
Adresse unter 7298 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein tücht., verheirath. Gärtner fürs Gut, welcher Geschirrarbeit versteht, sowie ein verh. Schmied u. ein. verh. Stellmacher m. Handwerkzeug fürs Gut empf. Brohl, Langgarten 115.

Suche 2 nücht. ordentl. Kutscher von sogleich Sandgrube 22.

Eine in allen häusl. Arbeiten und Küche bewanderte Frau, von 39 Jahren, sucht sofort oder später Stellung als Haushälterin.
Offerten unter Nr. 7375 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, 17 Jahre alt, mos. i. Bes. d. Einj., s. Stellung in einem Colonial-, Engros-, Bank-, Holz- od. Getreidegeschät. Adressen unter 7325 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

In Carthaus (Westpr.) finden Sommergäste gute Aufnahme mit auch ohne Beköstigung.
Näheres durch W. Biber, Färbereibesitzer, Carthaus (Westpr.).

Die mit großem Comfort ausgestattete erste Etage Schleusengasse Nr. 12, bestehend aus 7 Zimmern 2c., ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Schleusengasse 13 part. (7376

Für ein Destillationsgeschäft werden per Juli oder Oktbr. cr. große
Lagerräume
nebst Comtoir und Wohnung in der Nähe des Langenmarkts gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 7292 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Ein großer Hof,
am Wasser gelegen, mit großem Schuppen, ist zu vermiethen.
Näheres Abegggasse Nr. 1.

Ein Laden nebst Wohnung, auch zum Comtoir pass., ist sofort zu verm. Hundegasse 100.

Eine Wohnung
von 6—7 Stuben, Stallung und Burschenstube zum 1. Mai gesucht.
Oberstlieut. von Fransecky,
7378) Hotel du Nord.

Ein großer Schuppen,
am Wasser gelegen, ist zu vermiethen. (7350
Näh. Abegggasse 1.

Eine möblirte Sommerwohnung von 4 Zimmern, im 1. Stockwerk, mit Küche, Mädchengelaß, Balcon u. Gartenbenutzung wird gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 7288 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht z. 1. Oktober von einem Beamten eine Wohnung von 5 Zimmern mit Garten oder Eintritt in den Garten. Gef. Offerten unter 7364 an die Exp. d. Zeit. erbeten.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.
General-Versammlung
Mittwoch, den 15. April 1891, Abends 8 Uhr,
im
Gewerbehause.
Tagesordnung:
1. Ersatzwahl für zurückgetretene Vorstands-Mitglieder.
2. Mittheilung der Antwort des Herrn Polizei-Directors auf die Eingabe bezüglich der Schnee- und Eisabfuhr.
3. Mittheilung der neuen Polizei-Verordnung über Beleuchtung der Flure, Treppen etc.
Der Vorstand.

3. 20.
Brief S—t. alte Adr. h. S. M.

Hierbei eine Beilage der L. S. Homann und F. A. Weber'schen Buchhandlung: Prospect Becker's Weltgeschichte. (7242

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig